

A N F R A G E N an den Bürgermeister

1) Maßnahmenpaket Sturzgasse

GR. **Kolar** stellt folgende Anfrage:

GR. **Kolar**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Dass die Zustände im Bereich der Sturzgasse mittlerweile im negativen Sinn unbeschreiblich sind, das ist kein Geheimnis. Und es kommt auch nicht von ungefähr, dass dies manche GrazerInnen bereits davon abhält, die Müllsammelstelle aufzusuchen – zumindest kommen aber die meisten mit einem sehr unguten Gefühl dorthin.

Und diese Bedenken sind nicht ohne Grund: Müllberge am Straßenrand, dazwischen Exkremete, Menschen, die in Autos schlafen und vieles andere mehr. Sperrmüll antransportierende GrazerInnen, die auf der Straße angehalten werden und letztendlich ihre Fahrzeuge entleert und abgeräumt. Dass unter solchen Rahmenbedingungen die Sorgen und Ängste der AnrainerInnen im weiteren Umfeld immer größer werden und dass auch viele Bediensteten die im Wirtschaftshof und bei der AEVG beschäftigt sind, ein sprichwörtliches Bauchweh haben, wenn sie zur Arbeit kommen oder nach Dienstschluss weggehen, ist auch verständlich.

In diesem Sinne, sehr geehrter Herr Bürgermeister, stelle ich daher namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion die

A n f r a g e ,

ob du als Bürgermeister im Rahmen deiner Koordinierungskompetenz bereit bist, zur Entschärfung der Situation im Bereich der Sturzgasse ein entsprechendes Maßnahmenpaket zu veranlassen. Danke.

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke vielmals. Ich werde diese mündliche Anfrage geschäftsordnungsgemäß beantworten. Ich habe allerdings eine Feststellung zu treffen und da bitte ich alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, mir dabei zuzuhören. Es geht um die sehr oft angesprochene Koordinierungskompetenz des Bürgermeisters. Sie kennen unsere Geschäftsordnung, Sie kennen das Statut der Stadt Graz, es gibt so etwas wie eine Koordinierungskompetenz des Bürgermeisters nicht. Wir haben eine klare fachliche Aufteilung, ich habe auch delegiert all jene, auch den Vollzug aller Beschlüsse aller Organe, also Gemeinderat und Stadtsenat, an den jeweiligen Stadtrat oder an die jeweilige Stadträtin. Bin immer gerne bereit, Gespräche zu führen und zu koordinieren, aber so etwas wie ein Koordinierungskompetenz existiert offiziell herinnen nicht. Das heißt, ich werde die mündlichen Anfragen, die fachlich sind, an den jeweils fachlichen Stadtsenatsreferenten dann auch wieder zukommen lassen. Ich möchte es nur generell sagen, weil immer so im Raum schwebt, es gibt eine Koordinierungskompetenz, die ist bei uns eigentlich so nicht vorgesehen (*Applaus ÖVP*).

2) Verkehrssituation Mariatrost

GRin. **Meißlitzer** stellt folgende Anfrage:

GRin. **Meißlitzer**: Sehr geehrter Bürgermeister! Ebenso wenig, wie die TV-Konsumentinnen und Konsumenten begeistert sind, die x-te Wiederholung der Wiederholung einer Columbo-Folge vorgesetzt zu bekommen, bin ich darüber erfreut, immer wieder in diesem Hause auf die Verkehrssituation im Bezirk Mariatrost eingehen zu müssen. Aber allein der Umstand, dass es keine Reaktionen auf Anträge und keine Antworten auf Anfragen an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, gibt, zwingen mich zum wiederholten Male, die Verkehrsproblematik in Mariatrost zur Sprache zu bringen.

Dies auch deshalb, weil einerseits zum Teil Unglaubliches, weil für Mariatrost Unvertretbares aus den Medien zu entnehmen ist, zum anderen, weil „halbfertige“ Verkehrslösungen in Mariatrost ihrer Fertigstellung harren.

Beginnen wir beim Unglaublichen: Dass für die Straßenbahnlinie 1 eine Intervallverlängerung vorgesehen sein soll, hat in Mariatrost für sehr viel Verärgerung gesorgt. Einerseits schießen in unserem Bezirk neue Wohnsiedlungen wie die sprichwörtlichen Schwammerl aus dem Boden, was Mariatrost zu einem der stärksten Zuzugsbezirke macht und natürlich auch eine entsprechende öffentliche Verkehrsanbindung notwendig erscheinen lässt, zum anderen ist die Mariatrosterstraße eine der am stärksten frequentierten Einpendlerstraßen. Beides spricht dagegen, das Angebot des öffentlichen Verkehrs zu verschlechtern.

Problembereich zwei: Park-&-Ride-Platz in Fölling. Konkret: Wie es mit der dafür erforderlichen Autobusverbindung aussieht, ist in Mariatrost nach wie vor nicht bekannt – was natürlich zur Sorge Anlass gibt, dass zwar ein Park-&-Ride-Platz errichtet wird, dieser aber mangels attraktiver Umsteigeangebote nicht angenommen werden könnte.

Viele Fragen also, und wenig Antworten. Und das gilt auch für die Entwicklung eines Verkehrskonzeptes für den Bezirk Mariatrost, das diese und weiter gehende Fragen lösen hätte sollen.

Am 17. 2. 2005 habe ich in diesem Hause bereits den Antrag eingebracht, ich wiederhole ihn gerne wörtlich, „die zuständigen Fachabteilungen des Magistrats mögen beauftragt werden, im Sinne des Motivenberichtes unter Einbeziehung der von Mariatroster Aktivbürgern gemachten Vorschläge ein Verkehrskonzept für den Bezirk Mariatrost zu entwickeln“. Geschehen ist nichts.

Zum Jahrestag, am 16. 2. 2006, habe ich in diesem Zusammenhang an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, eine Anfrage gestellt, ob Sie nicht bereit wären, im Sinne dieses ein Jahr zuvor gestellten Antrages auf den zuständigen Stadtsenatsreferenten beziehungsweise auf die zuständigen Abteilungen einzuwirken. Ich will Ihnen nicht unterstellen, dass Sie nichts getan hätten – vielleicht

hat der Ruf des Bürgermeisters bloß nicht den Stadtrat und die Abteilungen erreicht beziehungsweise ist Ihr Ruf dort ungehört geblieben. Denn geschehen ist, womit wir bei den Wiederholungen angelangt wären, bis heute noch immer nichts, von der Arbeit an einem Verkehrskonzept für Mariatrost ist in unserem Bezirk nichts bekannt.

Nachdem ich nicht den Jahrestag des Jahrestages der Erinnerung an das Verkehrskonzept Mariatrost abwarten möchte, stelle ich namens des SPÖ-Gemeinderatsklubs bereits heute an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

ob Sie bereit sind, auf den ressortverantwortlichen Stadtsenatsreferenten und die zuständigen Abteilungen einzuwirken, endlich jenes bereits am 17. 2. 2005 eingeforderte Gesamtverkehrskonzept für den Bezirk Mariatrost in Angriff zu nehmen, und zwar unter Einschluss auch der im Motivenbericht genannten Fragenkomplexe Intervalle der Linie 1 und Park-&-Ride-Platz Fölling? (*Applaus SPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Frau Gemeinderätin, ich werde da auch wieder die Frage weiterleiten. In dem Fall in diesen beiden Fragen an den Kollegen Wolfgang Riedler, weil das Ausdünnen des Verkehrskonzeptes also der Linienführung kann maximal über die Finanzverhandlungen da sein, habe ich von meinem Kollegen gehört und das Park-&-Rideplatzkonzept Fölling haben wir ja hier beschlossen, das ist übergeben worden an die GBG und ich hoffe, dass das auch alles so umgesetzt wird, wie wir es beschlossen haben, aber wir lassen das gerne prüfen und Sie werden das von mir schriftlich auch bekommen (*Applaus ÖVP*).

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

3) Mariatrosterstraße/Tempo 30

GRin. **Meißlitzer** stellt folgende Anfrage:

GRin. **Meißlitzer**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! In der Gemeinderatssitzung am 10. November 2005 habe ich den Antrag gestellt, die Stadt Graz möge mit dem Land Steiermark ein Pilotprojekt zur Verminderung der Verkehrsbelastung für die Mariatrosterstraße entwickeln, wobei als erster Schritt ein generelles Tempolimit von 30 Stundenkilometer für die gesamte Mariatrosterstraße erlassen werden sollte. Dies mit dem Hinweis, dass sich in der Mariatrosterstraße an Werktagen in den Morgenstunden Tag für Tag zirka 14.000 Einpendler-Pkw Richtung Stadt bewegen, die natürlich am späten Nachmittag und abends wieder stadtauswärts fahren. Und gerade die Mariatrosterstraße ist auf Grund ihrer örtlichen Gegebenheiten nicht ungefährlich: Einige sehr scharfe Kurven, unübersichtliche Kuppen, Schulen und Kindergärten, Seitengassen, die mit äußerst schlechter Übersicht in die Mariatrosterstraße einmünden und Engstellen sorgen dafür, dass es immer wieder zu gefährlichen Situationen und Unfällen kommt. Was neben der Sicherheitsgefährdung auch ein Mehr an Umweltbelastung erzeugt: Denn das oftmalige Bremsen und Wieder-Anfahren erhöht natürlich den Reifenabrieb und trägt damit zu noch höherer Feinstaubbelastung bei.

Ich wäre fast geneigt zu sagen, dass in der Mariatrosterstraße trotz dieses Gemeinderatsantrages natürlich von so einem solchen Pilotprojekt noch nichts zu sehen ist. Und immer noch werden die AnrainerInnen durch Lärm, Staub, Splitt, Abgase schwerst belastet. Wie stark diese Belastungen sind, sollte sich aber jetzt durch vom Umweltamt seit mehr als drei Wochen durchgeführte Lärmmessungen zeigen – und ich gehe schon jetzt davon aus, dass diese Messungen die von den AnrainerInnen erhobene Forderung nach einer generellen Geschwindigkeitsreduzierung in der Mariatrosterstraße Recht geben werden.

In diesem Sinne stelle ich daher namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

ob Sie bereit sind, auch ich habe Ihre Koordinierungskompetenz angesprochen, ob Sie bereit sind, für die Mariatrosterstraße ein generelles Tempo-30-Limit im Rahmen eines Pilotprojektes beim Land Steiermark zu erwirken, um die Lebensqualität der Anrainerinnen und Anrainer zu verbessern und die Sicherheit für die Bevölkerung zu erhöhen? (*Applaus SPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke, Frau Gemeinderätin, das werde ich dem zuständigen Stadtrat, Kollegen Rüscher schicken, wobei wir in Graz bisher immer davon ausgegangen sind, meines Wissens nach, dass wir auf Landesstraßen Tempo 50 haben mit Ausnahme vor Schulen und Kindergärten, aber die Antwort werden wir auch wieder von der Abteilung bekommen.

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

4) Nutzungskonzept Schloßberg, Nutzung der Möglichkeiten, dort auch weiterhin ein Garnisonmuseum zu betreiben

GR. Dr. **Piffl-Percevic** stellt folgende Anfrage:

Dr. **Piffl-Percevic**: Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat! Wir haben soeben eine Anfragebeantwortung in der Fragestunde gehört, über die Anfrage meiner Kollegin Dr. Anne-Marie Leeb an den Liegenschaftsreferenten. Es ging und geht darin um den Erhalt des Garnisonmuseums auf unserem Grazer Hausberg, der wichtigste Hausberg, der Walter hat jetzt gerade eine Wanderkarte bekommen, aber der wichtigste Hausberg ist der Schloßberg von uns und wir sollten nicht nur weit weg gehen, sondern hier bleiben zuerst in der Stadt. Die Stadt definiert sich durch den Schloßberg aus der Geschichte heraus. Wir haben zur Attraktivierung gemeinsam,

es war nicht einfach, einen neuen Schloßberglift geschaffen, um den Grün- und Erholungsraum Schloßberg sicherzustellen. Es ist dort bereits ein zusätzliches Café entstanden, das Restaurant wird neu hergerichtet und verpachtet. Wir haben aber auch, Gott sei Dank haben die napoleonischen Verhandlungen noch etwas belassen, was selbstverständlich im Denkmalschutz steht, das ist die Kanonenbastei und die Gebäulichkeiten. Und es geht jetzt darum, deswegen möchte ich den Herrn Bürgermeister fragen, ob er bereit ist, sich auch mit allen, und das sind mehrere Referenten in der Stadtregierung, dafür einzusetzen, dass dieses Garnisonmuseum erhalten und ausgebaut wird. Und da muss ich dem Herrn Stadtrat Riedler widersprechen, der nicht nur sinngemäß, sondern expressis verbis gemeint hat, das erinnert nur an Krieg und daran soll man nicht erinnert werden. Landesverteidigung ist ein positiver Wert und es ist die Pflicht des Staates, die Akzeptanz bei den Bürgern auch für die Landesverteidigung zu heben und es ist möglich, in pädagogisch einwandfreier Weise auch ein Garnisonmuseum, wir nennen es ohnedies nicht Kriegsmuseum, und das war auch nie beabsichtigt, ein Garnisonmuseum mit der Darstellung der Geschichte bis heute, auf die wir zum Teil sehr stolz sein dürfen, nicht auf alle Abschnitte, auch hier ist breiter Raum für die pädagogisch richtige Darstellung und nochmals wiederhole zur Festigung des Gedankens der Landesverteidigung, sehr wohl weiterzubetreiben und auszubauen. Wir sind auch stolz, dass wir seit 1. September unserer historischen Rolle, eine Garnisonsstadt zu sein, wir waren in der Monarchie immer die zweitwichtigste Garnisonsstadt des Reiches (*Applaus ÖVP*), das eiserne Korps bitte, die eiserne Steiermark hatte auch das eiserne Korps hier beherbergt und wenn man so will, hat sich das Rad der Geschichte wieder dorthin gedreht, dass wir in Graz das Kommando für alle österreichischen Soldaten im In- und Ausland haben. Für alle österreichischen Soldaten im In- und Ausland, die unter Einsatz ihres Lebens den Frieden in der Welt sichern helfen. Und wir brauchen diese Soldaten auch in Zukunft und wir müssen das auch in der gebotenen Weise positiv darstellen (*Applaus ÖVP*). Das Streitkräfteführungskommando erhält täglich internationale Gäste auch von den Vereinten Nationen und ein Punkt beim Kennenlernen der Stadt ist auch und war bisher schon das Garnisonmuseum.

Herr Bürgermeister, ich stelle daher an dich die

A n f r a g e ,

bist du bereit, in Absprache mit allen zuständigen Mitgliedern in der Stadtregierung, das ist namentlich der Liegenschaftsreferent, aber auch der Kulturreferent mit den Ausschüssen, mit dem Gemeinderat auch die Beibehaltung des Garnisonsmuseums weiter zu betreiben, durchaus im Sinne eines Gesamtmuseumskonzeptes, das Stadtrat Riedler im Vorbeigehen in Abrede gestellt hat, sicherzustellen (*Applaus ÖVP*).

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

5) Landwirtschaftliche Tätigkeiten

GR. **Rieger** stellt folgende Anfrage:

GR. **Rieger**: Sehr geehrter Bürgermeister! Auch meine Anfrage bezieht sich auf Ihre Tätigkeit, auf Ihre Koordinierungskompetenz. Dass in den Abendstunden, an Wochenenden und Feiertagen für diverse Haus- und Gartenarbeiten gewisse Einschränkungen beziehungsweise Beschränkungen vorgegeben sind, ist ja hinlänglich bekannt – und das wird im Grunde genommen auch von allen akzeptiert, will man doch auch selbst immer wieder mal seine Sonntagsruhe auf dem Balkon, der Terrasse oder im Garten genießen können.

Wer allerdings im Nahbereich von landwirtschaftlich genutzten Flächen wohnt, braucht sich oftmals wenig Gedanken zu machen, ob und wie er in seinem Garten an Wochenenden und Feiertagen Ruhe findet. Egal, um welche Tageszeit, egal, an welchem Tag: Gülle- und Spritzwagen können jederzeit unterwegs sein – unabhängig auch von der Wetterlage. Was so weit führen kann, dass mancher Sonntagskoch schon sein Gegrilltes unfreiwillig zusätzlich gewürzt auf dem Tisch

stehen hatte, weil am Nebengrund gerade wieder einmal – trotz Windböen – der Spritzwagen unterwegs war.

Dass landwirtschaftliche Tätigkeiten nicht generell den Lärm- und Umweltverordnungen unterzogen werden können, ist schon klar. Es macht aber einen Unterschied aus, ob eine landwirtschaftlich genutzte Fläche irgendwo in der sprichwörtlichen Einsicht ist oder mitten im Siedlungsgebiet liegt. Und während der Eigenheimbesitzer seinen Rasenmäher am Wochenende in der Garage stehen lassen muss, damit niemand durch den Lärm belästigt wird, braust ein paar Meter weiter am Sonntag frühmorgens schon dröhnend der Traktor über das Feld; wird zu Mittag, quasi als Vorspeise oder Beilage, gleich daneben Düngemittel verspritzt – und das selbst dann, wenn Windböen einen nicht unbeträchtlichen Teil auf die Terrassen, Balkone oder Vorgärten der Nachbarn verwehen und das Grillkotelett oder den Kuchen nachwürzen.

In diesem Sinne stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

ob Sie bereit sind, im Rahmen Ihrer Koordinierungskompetenz oder Koordinierungstätigkeiten einen runden Tisch mit VertreterInnen der Landwirtschaftskammer (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*), der Magistratsdirektion, des Umweltamtes, der BezirksvorsteherInnen, dem Umweltschutzkoordinator, dem Naturschutzbeauftragten und der Bau- und Anlagenbehörde einzurichten, um diese Problematik im Sinne aller Betroffenen aufzuarbeiten und eine Art Kodex oder auch eine Verordnung zu entwickeln, der weder landwirtschaftliche Tätigkeiten verunmöglicht, noch AnrainerInnen im Umfeld landwirtschaftlich genutzter Flächen allen Belastungen uneingeschränkt aussetzt.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ja, Herr Gemeinderat, danke vielmals, es ist natürlich ein Thema, ein bisschen schwer tue ich mir schon, weil die Siedlung ist meistens nachher zum

Bauernhof gekommen als umgekehrt, aber ich glaube, wir werden einen Weg finden, um da vielleicht eine Verbesserung zu erzielen.

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

6) Park & Ride-Platz Webling

GR. **Eichberger** stellt folgende Anfrage:

GR. **Eichberger**: Sehr geehrter Bürgermeister, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! In meiner mündlichen Anfrage geht es um den Park-&-Rideparkplatz Webling. Die Idee von Park & Ride fußt bekanntlich in erster Linie auf attraktiven Angeboten für Autofahrer und Autofahrerinnen, das Auto stehen zu lassen und in öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Und in diesem Sinne sollte man davon ausgehen können, dass Autofahrern und -innen dieses Umsteigen bereits am Stadtrand durch einladende Angebote schmackhaft gemacht wird. Vor allem auch, wenn man bedenkt, wie viele Millionen Euro für GVB-Linienerweiterungen, für Taktfahrplanänderungen, für Tangentiallinien und, und, und ausgegeben werden.

Allerdings: Die besten Angebote im Bereich des öffentlichen Verkehrs werden wenig genutzt bis ungenutzt bleiben, wenn die Park-&-Ride-Plätze in einem derart katastrophalen Zustand sind, wie dies derzeit in Webling der Fall ist. Dessen Zustand kann alles andere denn einladend bezeichnet werden – mit einem solchen Abstellplatz treibt man alle Umsteigewilligen gleich wieder auf die Straße zurück.

Der Platz, wie er sich zur Zeit präsentiert, ist eine Schande für unsere Stadt und es wäre wünschenswert, wenn hier der zuständige Stadtrat zur Tat schreiten würde und hier entsprechende Verbesserungsmaßnahmen einleiten und setzen würde. Denn nicht nur, dass es an der Beleuchtung fehlt, was vor allem in den Morgen und Abendstunden sicher nicht gerade dazu einlädt, hier im Finstern und vielleicht allein

unterwegs zu sein: Es gibt weder eine Toilettenanlage noch fließendes Wasser, noch gibt es Sitzbänke, geschweige denn überdachten Wartebereiche. Und letztendlich ist die Asphaltierung auch in einem erbärmlichen Zustand, er heißt im Klartext, bei Schlechtwetter und nach Niederschlägen können sich jene Personen, die dort ihr Auto abstellen und auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, beziehungsweise ist jener Park-&-Rideparkplatz in Webling auch ein sehr gern angenommener Parkplatz, um Fahrgemeinschaften dort zu bilden und jeder lässt sein Auto stehen und man fährt in Gemeinschaften weiter, müssen diese Personen dann in den Lachen durch den Schlamm waten.

Mit solchen Abstellflächen führt man jedenfalls den Park-&-Ride-Gedanken ad absurdum und Investitionen in den öffentlichen Verkehr als Anreiz zum Umsteigen sind vergebens. Wie ich nun anlässlich dieser Kritik vernommen habe, soll es nun einen Planungsauftrag geben oder soll der in Auftrag gegeben worden sein, vor kurzem erst, da frage ich mich dann schon, nachdem bereits im Jahr 2004 hier ein Planungswettbewerb beziehungsweise eine Planung für diesen Park-&-Rideparkplatz letztendlich auch mit städtischen Mitteln finanziert wurde und hier konkrete Ergebnisse zur Sanierung und zur besseren Ausgestaltung und Adaptierung dieses Park-&-Rideparkplatzes vorliegen, warum man jetzt zwei Jahre später wieder mit einer Planung beginnt, vernünftiger wäre es sicherlich aus unserer Sicht, wenn man endlich zur Umsetzung gelangt und nicht wieder bei der Stunde null beginnt.

Deshalb darf ich namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

richten, ob du bereit bist, und jetzt wieder halt, im Rahmen deiner Koordinierungskompetenz, weil ja möglicherweise doch verschiedene Ämter und Stadtsenatsreferenten beteiligt sind, auf die zuständigen Abteilungen einzuwirken, den Park & Ride-Platz in Webling nicht weiter zur Schrotthalde für Autoleichen verkommen zu lassen, sondern diese Abstellfläche unter anderem durch eine entsprechende Ausleuchtung, Toilettenanlagen, fließendes Wasser (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*), Sitzbänke, einen überdachten

Wartebereich und eine neue Asphaltierung zu attraktivieren, dass er auf umsteigewillige EinpendlerInnen nicht weiter abschreckend, sondern endlich einladend wirkt?

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke, Herr Gemeinderat, wird ebenso mit dem Hinweis auf meine fehlende Koordinierungskompetenz aber mein Wollen gerne geschäftsordnungsgemäß erledigt und den Abteilungen mitgeteilt.

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

7) Sanierung Herrengasse

GR. **Eichberger** stellt folgende Anfrage:

GR. **Eichberger**: Sehr geehrter Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht um die Sanierung der Herrengasse, ich glaube, jedem und jeder hier in diesem Haus und darüber hinaus ist bekannt, wie der Zustand der Herrengasse beziehungsweise der Pflasterung in der Herrengasse ausschaut und dass es hier einen unheimlichen Sanierungsbedarf gibt. Umso erfreulich es ist, und das ist ja positiv anzumerken, dass im Rahmen der Budgetverhandlungen eine mittelfristige Sanierung für nächstes Jahr vereinbart wurde, nur haben wir insofern das Problem und darauf hat mich der Bezirksvorsteher Ingo Ferstl aufmerksam gemacht, dass es in letzter Zeit fast tagtäglich hier zu schweren Unfällen kommt, wo vor allem ältere Personen auf Grund des unterschiedlichen Niveaus und der Löcher, die sich in dieser Pflasterung befinden, zu Sturz kommen und sich wie gesagt, auch erheblich verletzen. So erfreulich es ist, dass nächstes Jahr diese große Sanierung in Angriff genommen werden soll, die glaube ich, wirklich dringend notwendig ist, geht es mir in

meiner Anfrage darum, dass man jetzt speziell in Anbetracht des nahenden Winters und der Witterungsverhältnisse, Eis, Schnee und dergleichen hier glaube ich, auch Sofortmaßnahmen setzen müsste und nicht auf diese mittelfristige Sanierung warten darf,

In diesem Sinne stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

ob du bereit bist dich einzusetzen, dass die zuständigen Stadtsenatsreferenten und die verantwortlichen Fachabteilungen in Sachen Herrengasse nicht auf die mittelfristige Sanierung des Straßenbelags in der Herrengasse warten, sondern kurzfristig Maßnahmen auch setzen, um noch vor Wintereinbruch die Gefährdung der Fußgänger und Fußgängerinnen zu minimieren. Danke (*Applaus SPÖ*)

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke, Herr Gemeinderat! Dein Anliegen aller Grazerinnen und Grazer, auch meines, wir werden schauen, dass man da möglichst schnell zu einer Lösung kommen. Wird auch geschäftsordnungsgemäß an die Abteilung gehen.

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

8) Einhaltung der geschäftsordnungsgemäßen Fristen gemäß §§ 16 und 18 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz bei der Beantwortung von Anfragen an den Bürgermeister

GR. Mag. **Fuchs** stellt folgende Anfrage:

Mag. **Fuchs**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! In der Geschäftsordnung des Grazer Gemeinderates heißt es, dass alle Mitglieder des Gemeinderats und des Stadtsenates in ordentlichen Sitzungen in allen Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches der Stadt Anfragen an den Bürgermeister richten können. Spätestens in der dritten der Anfrage folgenden Sitzung muss der Bürgermeister die Anfrage mündlich oder schriftlich beantworten.

Diese Frist ist nun bereits in mehreren Fällen verstrichen, ohne dass eine mündliche oder schriftliche Beantwortung erfolgte.

Konkret geht es um drei Anfragen: Die erste vom 10. November 2005, das Thema war das statistische Jahrbuch der Stadt Graz, die beiden anderen vom 27. April 2006, Themen waren gewerberechtliche Genehmigungspflicht von Gastgärten beziehungsweise Abräumarbeiten in Gastgärten.

Deshalb richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, die genannten Anfragen umgehend zu beantworten und darüber hinaus für die Einhaltung der von der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz vorgegebenen Fristen zu sorgen? (*Applaus KPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke, Herr Gemeinderat! Nachdem es so wie heute auch wieder 17 Anfragen sind, kommt es immer wieder vor, dass die eine oder andere Antwort noch nicht retour gekommen ist. Ich habe das in der Zwischenzeit überprüfen lassen, alle drei Anfragen sind noch nicht beantwortet. Wir haben normalerweise das Ritual, dass der Herr Polz am Jahresende alle noch einmal urgiert, wir werden schauen, dass diese drei Anfragen auch möglichst schnell beantwortet werden.

9) Fällungsabsichten Stadtparkalleen

GR. Mag. **Candussi** stellt folgende Anfrage:

Mag. **Candussi**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Zu unserem Erstaunen konnten wir letzte Woche den Medien entnehmen, dass es seitens der zuständigen Ämter der Stadt Graz bereits wieder konkrete Pläne für die weiteren Allee- und Einzelbaumfällungen im Grazer Stadtpark gibt und zwar über die Pläne hinaus, die im Vorjahr angekündigt waren. Es ist nicht das erste Mal, dass engagierte BürgerInnen, aber auch wir als Mitglieder des Gemeinderates - in diesem Fall sogar wider die Versprechungen beim letzten Stadtparkgipfel - von solch sensiblen Vorhaben als beschlossene Sache über die Medien erfahren. Und es ist auch nicht das erste Mal, dass sich deswegen Widerstand und Unmut bei jenen breit macht, die in der Sache selbst um eine konstruktive, schonende und vernünftige Vorgehensweise bemüht sind. Immerhin geht es hier um die Fällung von weit über hundert Bäumen im Zentrum der Stadt Graz. Zudem offenbar im Widerspruch zum Naturschutzbeauftragten.

Die ungeschickte Informationspolitik und die fehlende BürgerInnennähe bei den Agenden der Grünraumpflege und –gestaltung sind schon seit langem kontraproduktiv und bedürfen endlich grundlegender Veränderungen innerhalb der zuständigen Ämter.

Aus aktuellem Anlass stelle ich daher an dich, Herr Bürgermeister, heute die

A n f r a g e :

Bist du bereit, in Anlehnung an den „Stadtparkgipfel“ eine ähnliche, öffentlich zugängliche Diskussionsrunde zu organisieren, bei der interessierte BürgerInnen, NaturschutzaktivistInnen und ExpertInnen aus dem Magistrat ebenso wie externe Fachleute die geplante weitere Vorgehensweise gemeinsam und, so wie es sich die ÖVP auf Bundesebene gerade wünscht, in Augenhöhe und getragen von gegenseitiger Wertschätzung erläutern und diskutieren können?

Bgm. Mag. **Nagl**: Geschätzter Herr Gemeinderat! Selbstverständlich gehört da informiert. Es ist deswegen auch in die Medien gekommen, weil beim letzten Naturschutzbeirat, der vergangene Woche stattgefunden hat, von Seiten des Amtes vorgesehen war, wir sind da nur auf Grund der vielen Tagesordnungspunkte schon mit einer Stunde Überhang nicht mehr dazugekommen, es ist nur ein ganz kurzer Bericht gewesen, den hat es auch schriftlich gegeben, das Gesamtkonzept für den Grazer Stadtpark ist ja nach wie vor quasi da, wir haben nur einen Abschnitt erst erledigt und jetzt quasi informieren wir und das war die erste Information an den Naturschutzbeirat, selbstverständlich möchten wir das auch wieder öffentlich und ordnungsgemäß abwickeln und ich werde das an den Kollegen Rüschi auch so herantragen.

Mag. **Candussi**: Zum einen es ist ja nicht nur das, was im Stadtparkkonzept immer drinnen war und über das eigentlich schon diskutiert wurde, sondern es sind ja auch zusätzliche Maßnahmen, die neu dazugekommen sind, in der Zahl ist es wesentlich mehr als das, was angekündigt war, was im nächsten Jahr stattfinden soll. Und zum Zweiten hat es mich schon gewundert, das man dann eben auch wieder aus der Zeitung erfahren hat, dass der Naturschutzbeauftragte sagt, also mit ihm hat darüber in dieser Form wieder niemand geredet. Und damit steigt einfach wieder das Misstrauen. Ich denke, es war einfach auch wieder ungeschickt formuliert, wenn es Vorabinformationen gibt, offene und zwar auch mit der Bereitschaft, unter Umständen auch noch was zu ändern, weil wir haben nichts davon, wenn wir quasi nur informiert werden, und es heißt, das ist Faktum. Aber wenn man reingeht und sagt, ok, das wäre unser Vorschlag und wir sind durchaus bereit, da oder dort noch etwas zu machen, also nicht nur zu informieren, sondern tatsächlich zu diskutieren und auch bereit unter Umständen einen angedachten Vorschlag zu überdenken, dann macht das Ganze einen Sinn, aber so wie es da jetzt im Prozedere drinnen war, hat man das Gefühl, ok, das ist ohnedies beschlossen und das wäre es und das sollte es, denke ich, nicht sein, weil es wirklich um das Vertrauen geht. Du weißt, ich bin in vielen Dingen einer Meinung mit der Abteilung Grünraum, aber ich halte es einfach für schwierig, wenn allein durch schlechte Information da Misstrauen produziert wird und Zank entsteht.

Bgm. Mag. **Nagl**: Es handelt sich ja, wie alle wissen, da nicht um einen Kürbereich im Stadtpark, sondern um für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Magistrates gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen auf Grund von ganz klaren und präzisen Erhebungen, die es vom zuständigen Amt immer gegeben hat. Und ich glaube, dass es ein guter Weg war, einmal jene, die sich wirklich um den Naturbereich der Stadt Graz kümmern, einmal zu informieren, da sind ja auch alle Fraktionen vertreten. Wie gesagt, leider hat die Zeit nicht mehr gereicht, aber ich will dem nachkommen, was da dein Wunsch ist, nämlich zu sagen, diskutieren wir bitte wieder darüber, auch wenn es in manchen rechtlichen Bereichen nicht immer nach den Wünschen, auch eines einzelnen Aktivisten, gehen kann, weil man da auch die Verantwortung selbst zu tragen hat. Aber, wie gesagt, ich werde das an den Kollegen Rüscher weiterleiten. Ich weiß jetzt auch im Detail nicht, weil es nicht mehr vorgestellt werden konnte, ob es mehr Fällungen sind, zusätzliche Maßnahmen sind, wir werden das Papier selbstverständlich auf den Tisch legen und darüber diskutieren (*Applaus ÖVP*).

11) Unterführung Kapellenstraße

GRin. **Bergmann** stellt folgende Anfrage:

GRin. **Bergmann**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Im Zuge des Ausbaues der ÖBB-Bahnstrecke wurde unter anderem auch die Unterführung in der Kapellenstraße bereits fertig gestellt und somit die Verkehrssituation beziehungsweise die Verkehrsverbindung zwischen Triesterstraße und Kärntnerstraße wesentlich verbessert. Ebenso der dort errichtete Geh- und Radweg ist sehr zu begrüßen.

Nun wurde jedoch bei der letzten BezirksbürgerInnenversammlung des Bezirksrates am 9. November in Straßgang von etlichen Anrainern der fehlende Fußgängerübergang im Kreuzungsbereich der Kapellenstraße/Am Wagrein kritisiert. Ich habe mir das dort vor Ort angesehen und es ist tatsächlich so, es befindet sich in der Nähe auch eine Volksschule und ein Kindergarten und somit benützen auch

Kinder den Geh- und Radweg und ein gesicherter Fußgängerübergang auf der Kapellenstraße ist daher sehr wichtig.

Laut Auskunft des Bezirksvorstehers hat der Bezirksrat Straßgang bereits ebenfalls einen diesbezüglichen Antrag beschlossen.

Daher stelle ich im Namen der KPÖ-Gemeinderatsfraktion folgende

Anfrage

an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister: Sind Sie bereit sich dafür einzusetzen, dass im Bereich der Kapellenstraße und Am Wagrein nach der Bahnunterführung, ein gesicherter Fußgängerübergang über die Kapellenstraße errichtet wird? (*Applaus KPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

11) ÖBB-Bahnsteig bei der UPC-Arena

GR. **Slamanig** stellt folgende Anfrage:

GR. **Slamanig**: Lieber Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Es geht in dieser Geschichte um einen bestehenden ÖBB-Bahnsteig an der UPC-Arena. Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Mit der Verlegung des Fan-Sektors in der UPC-Arena in den südlichen Teil durch Umbauarbeiten der GBG in diesem Winter wird ein wesentlicher Beitrag zur Beruhigung der Konflikte bei Fußballspielen angestrebt.

Da es auf der Höhe der Eishalle einen Bahnsteig der ÖBB auf der Ostbahn gibt, wäre es sinnvoll, diesen auch für den Transport der Fußballfans zu und von den Spielen zu nutzen, vor allem da sich der Fanbereich auch eben dort befindet.

Deshalb richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der KPÖ-Fraktion folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, sich in Verhandlungen mit der ÖBB dafür einzusetzen, dass mit dem Umbau und der Verlegung des Fan-Sektors in diesem Winter bei der UPC-Arena auch der dort angesiedelte ÖBB-Bahnsteig an der Ostbahn in Folge für Sonderfahrten in Verwendung kommt? (*Applaus KPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich bitte kurz um Ihre Aufmerksamkeit. Ich habe heute bei den Mitteilungen das Stück etwas abgekürzt und habe bekanntgegeben, dass auf Grund des Ausscheidens von Frau Gemeinderätin Adelheid Fürntrath sehr viele Verschiebungen bei den Mitgliedern und Ersatzmitgliedern unserer Ausschüsse vorzunehmen sind, unter anderem war dort jener Punkt dabei, der heute schon im Finanzausschuss in der Früh für etwas Verwirrung gesorgt hat. Es ging nämlich um die Vorsitzführung und jetzt möchte ich da nur noch einmal anmerken, auf dieser Liste war jetzt auch dabei, dass im Bereich des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses als Vorsitzender anstelle von Frau Gemeinderätin Adelheid Fürntrath nunmehr Herr Gemeinderat Mag. Klaus Frölich den Vorsitz führen wird. Ich möchte das nur noch einmal anmerken, dass im darauf folgenden Finanzausschuss dann auch wirklich Klarheit darüber herrscht. Ich bedanke mich beim Gemeinderat Willi Kolar für die interimistische Führung (*allgemeiner Applaus*).

12) Erhöhung der Subventionen des MigrantInnenbeirats

GRin. Mag. **Taberhofer** stellt folgende Anfrage:

Mag. **Taberhofer**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kollegen, Kolleginnen! Der MigrantInnenbeirat leistet wichtige Arbeit im Gesamtinteresse der Stadt Graz. Er bietet vor allem kontinuierliche Informationsvermittlung für Engagierte im Verwaltungs- und Politikbereich beziehungsweise für alle interessierten Menschen an und ist somit ein wichtiger Bestandteil der Integrationspolitik der Stadt. Die Aktivitäten werden jedoch erheblich erschwert, wenn man sich die laufenden Kürzungen der Finanzen im Bereich der Sachkosten vor Augen hält. 2002 hatte der MigrantInnenbeirat noch 38.703 Euro zur Verfügung, während er in diesem Jahr nur mehr 17.200 Euro erhalten hat. Das ist ein drastischer Einschnitt und hinderlich für eine wirkungsvolle Arbeit des MigrantInnenbeirats. Zusätzlich wird das Jahr 2007 - in Hinblick auf die nächsten Gemeinderatswahlen im Jänner 2008 - einen erhöhten Informationsbedarf bringen.

Als KPÖ-Fraktion stellen wir daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, eine Erhöhung der finanziellen Unterstützung des MigrantInnenbeirats für das Jahr 2007 vorzunehmen? (*Applaus KPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

13) Grazer Schwimmbäder

GRin. Dr. **Sickl** stellt folgende Anfrage:

Dr. **Sickl**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Meine Anfrage betrifft die Grazer Schwimmbäder, die Situation der Grazer Schwimmbäder, diesbezüglich wird es heute noch eine dringliche Anfrage geben, aber meine Anfrage geht genau in diese Richtung. Zeitungsmeldungen zufolge soll das Bad Eggenberg einer umfassenden Sanierung unterzogen werden. Die Sanierungsarbeiten sind angeblich für 2008 geplant, zugesagt oder wirklich definitive Zusagen, glaube ich, gibt es nicht. Dies ist an und für sich eine sehr erfreuliche Entwicklung lässt allerdings befürchten, dass in der Zeit des Umbaues für die Grazer Schwimmsportler nur mehr sehr wenige Trainingsmöglichkeiten bestehen werden, da ja auch das Union Bad oder die Zukunft des Bades Union derzeit noch ungewiss ist.

Da Sportler zumeist nach einem ausgeklügelten Zeitplan trainieren, wäre es gut, wenn sie darüber informiert wären, von wann bis wann welches Schwimmbad wegen Sanierungsarbeiten gesperrt ist. Auch die Grazer Schulen, die in den beiden Schwimmbädern zum Teil ihren Schwimmunterricht durchführen werden, haben vermutlich Interesse an einem genauen Zeitplan.

Daher stelle ich namens des freiheitlichen Gemeinderatsklubs folgende

A n f r a g e ,

ob Sie dem Gemeinderat in Form eines Informationsberichtes eine Vorschau geben können, wann welche Grazer Schwimmbäder tatsächlich renoviert werden, wie nach heutigem Wissensstand die Zukunft des Union-Bades zu beurteilen ist und ob daran gedacht wird, nicht alle Bäder gleichzeitig zu sanieren und somit für Schwimmsportler zu sperren?

Bgm. Mag. **Nagl**: Ja, Frau Doktor, herzlichen Dank für diese Anfrage. Am

vergangenen Sonntag hat im Bad Eggenberg wieder eine internationale Schwimmmeisterschaft des ATUS Graz stattgefunden. Ich habe es eröffnen dürfen gemeinsam mit dem Herrn Landesrat Wegscheider, der für die Sportangelegenheiten des Landes zuständig ist, wir werden auch heute noch einen dringlichen Antrag quasi als Petition an das Land hier erleben. Es waren nicht nur die Verantwortlichen des ATUS da, sondern auch die Verantwortlichen von Union und die haben mit uns auch ganz klar über dieses Projekt gesprochen. Die Vorgangsweise des Stadtrates Eisel-Eiselsberg wäre jetzt, möglichst schnell die finanziellen Mittel zur Sanierung des Union Bades aufzutreiben, damit wir dann, wenn die noch fehlenden 2,4 Millionen Euro des Bundes, vier Millionen haben wir vom Bundeskanzleramt zugesagt bekommen, 2,4 Millionen wollen wir noch vom Bildungsministerium für den Schulschwimmsport, die Beschlüsse in Land und in der Stadt Graz für die Gelder hätten wir, dann könnten wir Eggenberg auch umbauen, das ist ja ein mehrjähriges Projekt, wenn das passiert, müsste man ausweichen. Dann müssen wir im Übrigen nicht nur mit Union sprechen, dass man dort schwimmen kann, sondern dann müsste man auch noch mit den Verantwortlichen der Stadtwerke über das Bad zur Sonne reden, weil das Ausweichen von Eggenberg mindestens zwei Hallenbäder brauchen wird. Das heißt, wir sind da dran, das zu schaffen, ihre Sorge ist berechtigt und wir werden da heute auch noch gemeinsam einen dringlichen Beschluss fassen (*Applaus ÖVP*).

Ich habe vorhin die Frau Gemeinderätin Binder und den Kollegen Hermann Candussi gebeten, ihre Anfragen zu stellen. Da habe ich vergessen, dass es diesmal drei schriftliche Anfragen noch gegeben hat und nicht mündlich, die werden dann auch geschäftsordnungsgemäß erledigt werden.